

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7,60. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,60. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere pro Zeile 8 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 8 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofgasse 16, die Redaction Wienerstraße 16. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Des h. Feiertages wegen erscheint die nächste Nummer am Samstag den 7. Jänner.

Ämtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Major des Infanterie-Regiments Freiherr von Gatty Nr. 102 Franz Kapiller den Adelstand mit dem Ehrenworte „Edler“ allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. Dezember v. J. dem Director der Finanz-Landeskasse in Triest Vincenz Comelli in Anerkennung vielfähriger vorzüglicher Dienstleistung den Titel eines kaiserlichen Rathes allergnädigst tagfrei zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Das Ministerium Taaffe zu Beginn des Jahres 1888.

Die oppositionelle Presse scheint das Bedürfnis empfunden zu haben, vor Schluss des alten Jahres noch einen concentrischen Angriff auf die Regierung zu unternehmen, denn sowohl in den heimischen Organen der deutsch-liberalen Partei als auch in einigen auswärtigen Blättern, welche den Ergüssen dieser Partei ihre Spalten zu öffnen pflegen, wimmelte es in den letzten Wochen von Anschuldigungen gegen das Ministerium Taaffe und dessen Politik. Daß die Waffen in diesem journalistischen Kampfe, wie gewöhnlich, recht stumpf waren, braucht wohl kaum erst besonders betont zu werden; die Opposition hat eben ihr Pulver schon längst verschossen und muß sich nun mit einer Munition behelfen, die zwar recht viel knattert und lärmt, aber sonst keinen Schaden verursacht.

Das Ministerium Taaffe kann heute, im neunten Jahre seiner Thätigkeit, mit voller Ruhe der Kritik der Zeitgenossen und dem Urtheile der Geschichte entgegengehen, es hat treu und gewissenhaft die unter schwierigen Verhältnissen übernommene Mission zu erfüllen gesucht und auf jedem Gebiete des staatlichen Lebens mehr oder minder greifbare Erfolge erzielt. Wenn heute Oesterreich der ernstesten auswärtigen Lage gegenüber mit Ruhe und Selbstbewußtsein allen Eventualitäten entgegenblicken und dem Patriotismus sowie

der geeinten Kraft seiner treuen Völker in vollem Maße vertrauen darf, so ist dies neben der anerkannten Loyalität und Vertrauenswürdigkeit seiner auswärtigen Politik zum guten Theile auch den Bemühungen der gegenwärtigen Regierung zu danken, welche stets darauf bedacht war, die Wehrkraft der Monarchie zu stärken und durch Zusammenfassung aller Kräfte die Actionen der Leitung der auswärtigen Politik ausgiebig zu unterstützen. Das Ministerium Taaffe hat die Verlängerung des Wehrgesetzes und das Landsturmgesetz zustande gebracht; es hat die einstimmige Bewilligung der Mittel erzielt, welche für die zeitgemäße Ausrüstung und Neubewaffnung der Armee und der Landwehr erforderlich waren, und es darf schließlich auch das Verdienst in Anspruch nehmen, es den Vertretern sämtlicher Stämme ermöglicht zu haben, in der Delegation einmütig und in imposanter Weise für die Interessen und die Machtstellung der Monarchie einzutreten.

Daß auch die Beziehungen zwischen beiden Reichshälften unter dem Ministerium Taaffe sich stetig gebessert haben, ist durch den Verlauf und die Ergebnisse der letzten Ausgleichsverhandlungen klar bewiesen worden. Keine der früheren Actionen wegen Erneuerung des wirtschaftlichen Ausgleichs mit Ungarn ist verhältnismäßig so glatt und ohne gegenseitige Verbitterung verlaufen, keine hat das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit zu so klarem Ausdrucke gebracht, wie die im eben verfloffenen Jahre zum Abschlusse gebrachte, welche auf keiner Seite irgend welchen Groll oder das Gefühl des Verkürztheins zurückgelassen hat. Sowie zwischen den beiderseitigen Regierungen, herrscht auch zwischen den beiderseitigen Legislaturen das beste Einvernehmen, und wenn es hiefür noch eines Beweises bedurft hätte, so hätte ihn die letzte Delegationsession geliefert, welche das Bild einer wahrhaft erhebenden Harmonie zwischen den Vertretern beider Reichshälften geboten hat.

Was nun die inneren Verhältnisse in Oesterreich betrifft, so darf das Ministerium Taaffe mit Stolz darauf hinweisen, daß während der ganzen mehr als achtjährigen Dauer seiner bisherigen Wirksamkeit nie und nirgends die Nothwendigkeit eingetreten ist, aus politischen Gründen zu Ausnahmemaßregeln die Zuflucht zu nehmen, daß auch nicht einen Tag lang die Vollständigkeit des Reichsrathes in Frage gestellt war und daß die Fortentwicklung der verfassungsmäßigen Zustände, trotz aller Winkelszüge der Opposition, eine ebenso stetige als ungestörte war. Auf dem in unseren Zeiten so überaus wichtigen Gebiete der socialen Reform, in

Handel und Wandel, auf dem Felde der Rechtspflege und des Unterrichts wurden große Fortschritte erzielt, ein reichgegliedertes, sich stetig erweiterndes Bahnnetz wurde geschaffen und der Landwirtschaft und dem Gewerbe durch zeitgemäße und zweckentsprechende administrative Maßregeln die Anregung zu neuer fruchtbarer Thätigkeit geboten.

Wenn heute, was allerdings wenig wahrscheinlich ist, das Ministerium Taaffe durch ein anderes, von welcher Farbe immer, abgelöst würde, so könnte die neue Regierung, wenn sie nicht sofort zu Ausnahmeständen greifen wollte, keine andere Politik verfolgen, als diejenige, welche das gegenwärtige Cabinet bisher verfolgt hat und die auch dem Charakter Oesterreichs am meisten entspricht. Ein einseitig nationales Parteidogma ist bei dem hohen geistigen und materiellen Fortschritte der größeren Volksstämme unserer westlichen Reichshälfte geradezu undenkbar, und so sehr auch der Gedanke der Verhändigung durch tendenziöse Auslegung verzerrt und entstellt worden sein mag, er ist und bleibt doch derjenige, welchem die Zukunft gehört, weil die Völker Oesterreichs in allem und jedem aufeinander angewiesen sind und nur durch gegenseitige Zugeständnisse, durch nationale Duldung und Verträglichkeit jene dauernde Consolidierung unserer inneren Verhältnisse erreicht werden kann, welche ebenjoseph den Interessen des Reiches als seiner einzelnen Völker entspricht.

„Jedem das Seine!“ und „Mit vereinten Kräften!“, das sind die beiden Lösungsworte, welche den Inbegriff des gegenwärtigen Systems bilden und die über kurz oder lang auch zu dauerndem Siege gelangen werden.

Entwässerung des Račna-Thales.

II.

Die Resultate der im heurigen Jahre bewirkten Arbeiten lassen sich in Folgendem zusammenfassen:

I. Arbeitsausführungen: 1.) Die geodätischen und hydrotechnischen Aufnahmen und Beobachtungen sind fast zur Gänze vollendet; 2.) im Račna-Thale drei unbekante Grotten, die Brsnica, die Sand- und die Borgrotte von zusammen 1200 m Länge entdeckt und mit diesen Grotten die fragliche unterirdische Fortsetzung des Schiza-Laufes, also den Hauptrecipienten des Račna-Thales auf obige Länge bekannt und zugänglich gemacht; 3.) die Feselsgrötte als den Recipienten für das Ueberwasser der Dobrova auf 200 m aufgeschlossen, erweitert, gereinigt und gegen Verlegung gesichert; 4.) den ad 2 angeführten Hohlraum

so genanntes „Wandblümchen“ an der Seite der Mama sitzen bleiben; mitunter soll der Ball ja auch einen Zweck haben, der über das selbstverständliche Tanzvergnügen hinausreicht.

Es macht den Eltern Sorge genug, wenn ein ihnen genehmer junger Mann sich nur zu den Pflicht-Touren meldet, dagegen ein anderer mit dormalen noch unbestimmter Zukunft durch häufigere Aufforderung zum Tanze sich lebhafter für das Kind interessiert und dessen Neigung zu gewinnen sucht. Es macht Sorge genug, das Wünschenswerte zu fördern und andererseits das spargelartige Emporschießen einer Ball-Diaison zu verhüten und doch nach beiden Richtungen hin den guten Ton einzuhalten. Das Mädchen geht freilich mit Freude, die Mutter aber nicht immer ohne Sorge auf den Ball.

Und auch die junge Dame selbst ist bei all ihrer Lebensfreudigkeit nicht ganz ohne Sorgen. Sie will in ihrer äußern Erscheinung gegen die Freundinnen doch nicht merklich zurückstehen; ohne von sich zu sehr eingenommen zu sein, erwartet sie von den ihr bekannten Tänzern eine gewisse Summe von Aufmerksamkeiten, die sie glaubt beanspruchen zu dürfen, und wenn ein junger Herr sich bei einer andern Tänzerin eifrig um zwei Quadrillen bewirbt, während er sich von ihr nur eine erbeten hat, so wird sich ihrer, wenn auch gerade keine Sorge, so doch aber eine kleine Verstimmung bemächtigen.

Wer daher von den Herren nicht eine bestehende Neigung für eine bestimmte Dame auf den Ball mit-

Feuilleton.

Noth und Sorgen.

Nun, jetzt hat er es getroffen, werden Sie sagen. Der Fasching hält seinen Einzug, und wir sollen uns eine Predigt über Noth und Sorgen gefallen lassen! Weihnachten und Neujahr sind vorüber, wo mancher freilich genug Sorge hatte, das für diese Nothige aufzubringen, in denen unter zehn Personen gewiß neun beide Hände empfangsbereit offen gehalten haben; jetzt aber ist's damit vorüber und vorbei, die Zeit der Tänze, Masken und Krappen ist herangebrochen, und da wollen wir nichts hören von Noth und Sorgen.

Als ob es darauf ankäme, was wir wollen! Die Verhältnisse fragen nichts nach unserem Belieben, sie bringen uns in die fideleste Zeit als Einquartierung die Sorge mit, und diese richtet sich bei uns häuslich ein, geht mit uns zu Tische und zu Bette und verlangt, soll sie nicht gar zu unangenehm werden, von uns ihren Tribut an Zeit und Geld; sie rekrutiert ihre Opfer aus der großen Anzahl derer, welche wohl die Schulpflicht, aber noch nicht die Landsturmpflicht hinter sich haben, und macht keinen Unterschied zwischen dem schönen und dem starken Geschlechte. Ja, Verehrteste, der Carneval sieht sich von außen ganz charmant an, aber er bringt nicht nur eitel Lust und Freude, und

wenn auch sozusagen der Himmel voller Geigen hängt, diese Geigen müssen auch gestimmt und gespielt werden.

Eine Familie in anständiger Lebensstellung und guten Rufes kann leichtlich Einladungen zu Elitebällen erhalten; die kommen von selbst ins Haus geflogen, wie Neujahrswünsche, Steuerbögen und Schneiderrechnungen; aber mit der Einladung allein ist's noch nicht abgethan. Wer könnte all die Bälle und Kränzchen eines Carnevals mitmachen? Da heißt es eine Auswahl treffen für die zwei — drei Nächte, die man opfern kann. Es gibt Bälle, die man besuchen will, und solche, denen man nicht ausweichen kann; die ballgebende Gesellschaft, die Zeitdistanz zwischen den zu wählenden Carnevalsfesten, die Toilette und der Kostenpunkt sind in Erwägung zu ziehen, und diese Erwägung allein macht Sorgen genug.

Der Garçon freilich hat's leicht; der versichert sich eines complete Ballanzuges und kann dann mit verhältnismäßig bescheidenen Mitteln so viele Nächte durchtanzen, als es ihm das naturgemäße Bedürfnis nach Schlaf gestattet. Anders die Familie; diese hat da und dort Beziehungen und gesellschaftliche Verpflichtungen, und die Damen sind für den Carneval nicht so schnell und billig zu mobilisieren, wie die Herren. Von den finanziellen Sorgen ganz abgesehen, obgleich sich auch diese nicht gar so bagatelmäßig abthun lassen, haben die Eltern eines jungen Mädchens auch noch die Ballorgen selbst; will man doch sein Kind nicht in den letzten Reihen erscheinen lassen; es soll bemerkt werden und die Nacht hindurch nicht als

durch einen Stollendurchbruch mit dem Thale nach Thunlichkeit verbunden; 5.) die Saugtrichter «V daljnih logih», in der «Zatočna jama», in der «Borgrotte» und im «Schiza-Bette» erweitert und gereinigt; 6.) die Leutscher Grotte, die Marjanskä und 15 Naturschächte besahen und aufgenommen; 7.) die Obergurker Grotte durchgeforscht und den unbekannten Wasserzufluß entdeckt; 8.) einen Stollen am «großen See» in der Brsnica zum Zwecke der Sifonbeseitigung auf 11 m vorgetrieben.

II. Erfolge, welche sich bereits im heurigen Herbst eingestellt und in erfreulicher Weise nicht nur die Erwartungen übertroffen haben, sondern in den bisherigen Karstdurchforschungs-Arbeiten allein dastehen, lassen den eingeschlagenen Weg als den richtigen bezeichnen, die verwendeten Mittel als nutzbringend angelegt ersehen und ermuntern zur weiteren Arbeit unter verhältnismäßig geringen Opfern. Wie bereits im technischen Berichte erwähnt, haben beispielsweise nachfolgende Niederschlagsmengen Ueberschwemmungen des Račna-Thales und der anschließenden Nebenthäler verursacht, und zwar: Am 3. Juni 1884 ein 80 mm Niederschlag binnen 6 Tagen, vorher war 14tägige Dürre; am 26. März 1887 nach einem 114 mm Schneefalle binnen 7 Tagen, vom 13. bis 19ten März, wurde infolge des Thauwetters das Thal auf 2-5 m überschwemmt, der Verkehr auf der Straße für 10 Tage unmöglich gemacht. Der Schizasprudel dauerte 5 Tage an. Vor dem Schneefalle war durch 14 Tage Dürre. Dagegen heuer, wo Ende September bedeutende Niederschläge die Erde bereits mit Wasser getränkt haben (vom 27. bis 30. September 62 mm Niederschlag), vermehrten sich dieselben im Oktober und November in abnormer Weise, und zwar: vom 8. bis 12. Oktober 111 mm binnen 5 Tagen; vom 14. bis 16. Oktober 49 mm binnen 3 Tagen; vom 24. bis 25. Oktober 64 mm binnen 2 Tagen; vom 30. Oktober bis 5. November 94 mm binnen 7 Tagen; vom 7. bis 10. November 48 mm binnen 4 Tagen; vom 14. bis 16. November 31 mm binnen 3 Tagen; vom 19. bis 22. November 42 mm binnen 4 Tagen u.

Der Schizasprudel dauerte vom 11. bis 13. Oktober durch 48 Stunden an, und das Wasser derselben blieb in seinem Bette, was sonst nie der Fall war. Die Dobrovka überstieg den Terrairücken bei Sagraz und floss zum Pefel, welcher sie gierig aufnahm. Am 15. Oktober um 8 Uhr abends erneuerte sich der sprudelartige Austritt der Schiza und dauerte fast ohne Unterbrechung bis 22. Oktober um 10 Uhr vormittags, also sechs und einen halben Tag lang, welcher Umstand unter sonstigen Verhältnissen das Račna-Thal über 2-5 m unter das Wasser gesetzt hätte. Diesmal überschwemmte die Dobrovka allenfalls ihr oberes Gebiet (weil für selbes bisher nichts gethan wurde), aber kaum hatte sie den erwähnten Terrairücken überschritten, begnügte sie sich im Račna-Thale mit ihrem Ridea und floss ohne zu überschwemmen dem Pefel und der Brsnica zu. Die viel ärgere Schiza hat ihre Ridea gestrichen voll gefüllt, das Anbauterrain jedoch nicht berührt. Der Verkehr auf der Straße bei Sagraz wurde nicht unterbrochen. In der Brsnica floss ein riesiger Strom mit nicht unbedeutender Geschwindigkeit dem großen See zu. Wie interessant und wichtig wäre es gewesen, die Function desselben beobachtet zu haben; leider war es ohne Aufbau eines höher liegenden stabilen Steges nicht möglich.

Die Niveaudifferenz der höchsten Wasserstände vor und in der Grotte hat fast ein Meter betragen, welche Erscheinung nur dem ungenügenden Durchbruche zuzuschreiben ist. Es sei bemerkt, daß im heurigen Herbst zu gleicher Zeit die Innertrainer Thaleffels, das Neuring-

Thal und die Savegegenden bedeutend überschwemmt waren, nur das Račna-Thal blieb verschont. Die Bevölkerung anerkennt allgemein die vortheilhafte Functionierung der getroffenen Maßregeln, und erfahrene Landwirte sagen, «um die Hälfte wäre bereits geholfen».

Der bestehende günstige Zustand wäre jedoch von keiner Dauer und von keinem anhaltenden Erfolge, wenn die Arbeiten nicht weiter fortgesetzt werden sollten, im Gegentheil, nach einigen Hochwässern könnten sich die Verhältnisse so verschlimmern, daß größere Calamitäten herbeigeführt werden könnten, als es früher der Fall war, weil sonst die ergiebigen unterirdischen Sauger verstopft und unzugänglich gemacht würden; um jedoch dieser Gefahr vorzubeugen und eine für die rationelle Entwässerung entsprechende Vorflut zu schaffen, erscheint als dringend notwendig, im Jahre 1888 nachstehendes Programm in Ausführung zu bringen: 1.) Vergrößerung und Ausmauerung des Einlauffstollens vom Thale in die Borgrotte; 2.) Absprengung derjenigen Sifontheile in der Borgrotte, durch welche ein Abschluß der Luft und Verzögerung des Wassereintrittes verursacht wird. Erweiterung der Naturschächte in der Borgrotte; 3.) Herstellung eines definitiven Steges aus Trockenmauerwerk in der Brsnica-Grotte oberhalb des Hochwasserniveaus bis an den großen See; 4.) Fortsetzung des Stollenvortriebes am großen See; 5.) Fortsetzung des stromaufwärtigen Vordringens in der Gurker Grotte; 6.) Durchforschung der Naturschächte.

Im Falle, daß dieses Programm erfolgreich bewältigt wird, wird auch die weitere Aufgabe: die unmittelbare Regulierung der Wasserläufe, an keine technischen Schwierigkeiten stoßen und in Nachfolgendem bestehen: 1.) Die Geradelegung der Schiza und Dobrovka, 2.) Ableitung der Hochwässer der Dobrovka durch einen Canal (Graben) bis zur Brsnica, 3.) Abfangen der Speiwässer mittels eines Umlaufgrabens und directe Zuleitung dem Recipienten, 4.) Bewässerungsanlagen, eventuell 5.) Stollendurchbruch an dem Schuttkegel in der Obergurker Grotte, Auslassung der obersten Mühle und Einbau von Grundschleusen in den zwei nächstfolgenden Wehranlagen.

Das Zustandekommen dieses Unternehmens wird im Sinne des Meliorationsgesetzes zu behandeln, und es werden die cumulativen und speciellen Interessenten zur gefälligen Beitragsleistung herangezogen sein; für die Fortsetzung der nach dem vorangehenden Programme demnächst auszuführenden Forschungs- und Vorarbeiten ist es jedoch infolge ihres eigenthümlichen, im erwähnten Gesetze nicht vorgesehenen Charakters und wegen des baldigen Zustandekommens notwendig, die erforderlichen Geldmittel auf dieselbe Art wie in der vorigen Saison zu bewilligen.

Die Kosten der in diesem Jahre ausgeführten Arbeiten belaufen sich mit Inbegriff der Diäten und Reisepesen des Landesingenieurs Praschy und des Bauadjuncten Kliner laut der von ersterem vorgelegten Rechnung auf 2414 fl. 50 kr. Dem Landesauschusse standen für dieses Unternehmen zur Verfügung: a) der vom hohen Ackerbauministerium im Jahre 1885 für die Verfassung eines Generalprojectes bewilligte Beitrag von 300 fl.; b) die von demselben heuer bewilligte Subvention von 1000 fl.; c) der Beitrag aus dem Landesfonde von 1000 fl., zusammen 2300 fl., wovon sich im Vergleiche mit dem obangeführten Kostenaufwande ein Abgang von 114 fl. 50 kr. ergibt, welcher aus dem Landesfonde auf Rechnung pro 1888 zu bewilligender Subventionen vorzuschußweise bedeckt wurde.

Nach Aussage des Bauleiters Praschy läßt sich der Kostenvoranschlag für die im Jahre 1888 auszuführenden

den Arbeiten mit Rücksicht auf den ganz eigenthümlichen Charakter derselben und auf die hierbei nicht vorauszubestimmenden größeren oder geringeren Schwierigkeiten bei dem Stollenvortriebe am großen See und bei dem Vordringen stromaufwärts in die Obergurker Grotte nicht mit solcher Sicherheit aufstellen, wie dies zum Zwecke der durch ein Landesgesetz festzusetzenden Beitragsleistung des Staatsmeliorationsfondes, des Landes und der Interessenten erheischt wird. Das Erfordernis für die in diesem Jahre zu bewirkenden Arbeiten wird sonach, wie im vorigen Jahre, auch pro 1888 durch Beiträge des hohen k. k. Ackerbauministeriums und des Landesfondes zu bedecken sein, welche als Vorschüsse auf die durch ein Landesgesetz festzustellende Gesamtbeitragsleistung derselben zu diesem Unternehmen zu bewilligen wären. Vom Bauleiter Praschy wurde das Erfordernis pro 1888 mit circa 5000 fl. beziffert; nach dem Vorfürhalten des Landesauschusses wird wohl auch mit der Summe von 4000 fl. das Auskommen gefunden werden, welche durch gleichmäßige Beiträge des Staatsmeliorationsfondes und des Landes mit je 2000 fl. aufzubringen wäre.

Die für dieses Unternehmen aufgewendeten Geldmittel sind sicherlich als eine productive Anlage zu bezeichnen, da durch die Entwässerung des Račna-Thales und der an dasselbe anschließenden Thäler circa 1950 Joch Culturlandes vor den periodisch eintretenden Ueberschwemmungen, welche die dortige Gegend auf die Dauer von mehreren Wochen in einen See verwandeln und die Saaten vernichten, geschützt und dadurch der Ertrag desselben bedeutend erhöht wird. Ebenso werden infolge dieser Entwässerung die auf der Bezirksstraße bei Mlacevo zur Zeit der Ueberschwemmung eintretenden, oft längere Zeit anhaltenden Verkehrsstörungen gänzlich beseitigt werden.

Vom Landes-Ingenieur Praschy wurde dem Landesauschusse über das in Frage stehende Entwässerungsproject ein sehr ausführlicher technischer Bericht vorgelegt, der jedoch wegen seines bedeutenden Umfanges und mit Rücksicht darauf, daß derselbe ohne gleichzeitige Handhabung der dazu gehörigen Pläne nicht verständlich ist, in den vorliegenden Bericht nicht aufgenommen werden konnte.

Schließlich darf nicht unerwähnt bleiben, daß der k. k. Bezirkshauptmann Mahtot, der sich für die Frage der Entwässerung des Račna-Thales lebhaft interessiert und für das Zustandekommen dieses Unternehmens schon seit längerer Zeit thätig war, die Functionen der Bauleitung im heurigen Jahre möglichst förderte. Seiner Einflusnahme ist es auch zuzuschreiben, daß die Zussaffen im Račna-Thale der Bauleitung ein bereitwilliges Entgegenkommen zeigten und durch unentgeltliche Zufuhren und Holzlieferung im Werte von mehr als 200 fl. ihren guten Willen bekundeten.

Auf Grund vorstehender Ausführungen stellt der Landesauschuss den Antrag: Der hohe Landtag wolle beschließen: 1.) Für die Fortsetzung der Arbeiten behufs Entwässerung des Račna-Thales und der an dasselbe anschließenden Thäler wird für das Jahr 1888 eine Subvention von 2000 fl. aus dem Landesfonde unter der Voraussetzung bewilligt, daß zu diesem Zwecke auch von der hohen Staatsverwaltung ein Beitrag in der gleichen Höhe geleistet wird. 2.) Die Ueberschreitung des für dieses Unternehmen aus Landesmitteln pro 1887 bewilligten Crediten von 1000 fl. um 114 fl. 50 kr. wird nachträglich genehmigt. 3.) Die hohe k. k. Regierung wird ersucht, für oberwähnte Arbeiten einen Beitrag von 2000 fl. pro 1888 zu bewilligen.

Politische Uebersicht.

(Zur Situation.) Unter den vorliegenden Besprechungen der Neujahrsrede Tisza's scheint uns jene des «Freundenblatt» von bemerkenswerter Bedeutung zu sein. Das officiöse Blatt schreibt: Die mit solcher Spannung erwartete Neujahrsrede des ungarischen Ministerpräsidenten Herrn von Tisza ist eine kraftvolle Enunciation für den liberalen und den ungarischen Staatsgedanken und der Ausdruck eines vollständig berechtigten Selbstbewußtseins angesichts der Ausbreitung der ungarischen Staatsidee und der Stellung Ungarns in der Monarchie. Ueber die allgemeine Lage äußerte sich der Ministerpräsident Herr von Tisza, daß er sich denjenigen nicht anschließe, «welche die Kriegsgefahr als vor uns stehend betrachten». Wenn Herr von Tisza schließlich erklärt hat, Ungarn werde nie den Krieg provocieren, so hat er dabei getreulich die Stimmung wiedergegeben, von der das ganze Reich erfüllt ist. Ebenjowenig als in Ungarn sehnt auch in Oesterreich irgend eine Partei oder die öffentliche Meinung den Krieg herbei, und man sieht auch hier der ferneren Entwicklung der Situation mit gleicher Ruhe und Besonnenheit wie in der andern Reichshälfte entgegen.

(Im niederösterreichischen Landtage) beantwortete der Statthalter Baron Possinger die Interpellation Ursinns wegen Trennung der Handels- und Gewerbekammern und sagte, die betreffende Frage gehöre vor den Reichsrath, woselbst Ursinn selbst die bezügliche Interpellation eingebracht habe. Der Gesetzentwurf über die Organisation des Sanitätsdienstes in den Gemeinden rief eine lebhafteste Debatte hervor. Abgordneter Bergani beantragte, die Regierung zur

bringt oder auch dort erst erwachen fühlt, der er durch wiederholte Invitation zum Tanze Ausdruck geben will, der wird gut daran thun, mit ein und derselben Dame nicht zu häufig, jedenfalls aber jede Quadrille mit einem andern Fräulein zu tanzen. Es ist wohl nicht so arg, wie es die Witzblätter schildern, daß bei einer dritten Tanztour das Mädchen schon erröthend lispelt: «Ich bitte, sprechen Sie mit meiner Mama!» aber man soll der Tänzerin auch nicht zu Vermuthungen und Eltern zu Sorgen Anlaß geben. Gesellschafts- und ballkundige junge Herren wissen übrigens derlei ohnehin zu vermeiden.

Sorgen hat aber nicht nur die Familie. Denken sie sich eine Corporation, einen Verein, der einen Ball geben will, geben muß! Die Corporation ist freilich der größten Sorgen ledig, wenn sie erst ein Ballcomité aufgestellt hat; aber dieses zahlt das ehrende Vertrauen mit wochenlangen Sorgen. Ueberall ist zu unterhandeln, zu erwägen, zu beschließen. «Der nie sein Brot in Thränen aß», ist gleichbedeutend mit «Wer nie in einem Ballcomité gewesen».

Glauben Sie, es sei eine müßige Spielerei, originelle Damenspenden aufzutreiben? Wünschen Sie sich diese Sorge ja nie! Von ein paar Componisten werden Sie sich Widmungsstänze erbitten, von zwanzig andern werden Ihnen solche ungebeten zugefügt werden, denn wie jeder Student sein Trauerspiel, jeder Lehrer sein Schulbuch schreibt und meint, ohne derlei wäre er kein richtiger Student, kein vollwichtiger Lehrer, so haben zahllose Musikundige die Ambition, Walzer und Polkas

zu componieren, mit denen sie dann einem arglos einherwandernden Comitemitgliede ein Leid anthun und von einem vielgeplagten Militär-Kapellmeister verlangen, er solle diese Tondichtung recht effectvoll instrumentieren. Armes Comité! Armer Kapellmeister!

Ja, ja, der Carneval hat seine Sorgen, und nicht zu unbedeutenden zählt jene, welche die Wahl der Einzuladenden verursacht; mit dieser im Zusammenhange steht das mit Delicatsse durchzuführende Zurückweisen mancher Familien und Personen, welche unberechtigt Einladungen beanspruchen. Von der Deficitfrage rede ich nicht; mit dieser macht man sich schon in dem Momente vertraut, in welchem man die Wahl in ein Comité annimmt.

So hat denn der lustige Prinz Carneval eine ganze Garde von Sorgen bei sich, die hoch hinauf in die ersten Gesellschaftskreise reichen, keinen Ballgeber, keinen Ballgast verschonen und auch an die am häuslichen Herde still und emsig waltende Köchin herantreten, wenn sie aufgefordert wird, allseits zufriedensstellende Fäschingskrappen zu leisten.

Studenten und Köchinnen behaupten, zu Prüfungen wie zum Krappenbacken gehöre neben dem Wissen auch Glück. Zum Ballgeben gehört es auch. Mit Humor und Glück aber lassen sich Noth und Sorgen des Carnevals schon in die Flucht schlagen. Und nun zum Sturme die Colonnen! Nun beginnt der Tanz!

* * *

Wiedereinführung der Wundärzte aufzufordern. Abgeordneter Dr. Suez meinte, es war seinerzeit ein Fehler, die Chirurgenschulen aufzuheben, ohne anderes an ihre Stelle zu setzen, jetzt aber zu Chirurgenschulen zurückzugreifen, wäre ein Rückschritt. Bei der Abstimmung wurde der Gesetzentwurf an den Landesausschuß behufs Vornahme von Erhebungen und zur Berichterstattung im nächsten Jahre geleitet. Der Antrag Vergani's wurde abgelehnt.

(Die slavische Liturgie in Dalmatien.) In der Sitzung, welche der dalmatinische Landtag am 27. Dezember abgehalten hat, kam es zu einer ziemlich bewegten Debatte über die Frage der slavischen Liturgie beim katholischen Gottesdienste. Die orthodoxen Serben wie die katholischen Mitglieder großkroatischer Gesinnung traten für die nationale Liturgie ein, und selbst ein Weltpriester, der Abgeordnete Ljubic, setzte sich durch die Betonung desselben Standpunktes in directen Gegensatz zu seinem Erzbischofe Dr. Maupas. Der Antrag Ljubic, wonach der Landesausschuß beauftragt wird, die factischen Zustände der glagolitischen Messe in Dalmatien zu erheben, wurde denn auch trotz der entschiedenen Sprache des Erzbischofs gegen die Stimmen des letzteren und der Italiener angenommen.

(Repetiergewehre.) Die „Budapester Correspondenz“ meldet: Von den 83 000 elfmillimetrigen Mannlicher-Repetiergewehren, welche die Heeresverwaltung vor der Acceptierung des kleincalibrigen Repetiergewehres bestellt hat, sind bereits nahezu alle abgeliefert und übernommen worden. Es ist selbstverständlich, daß, so wie dies auch im vergangenen Jahre in Deutschland anlässlich der erfolgten Umgestaltung der Mausergewehre zu Repetiergewehren der Fall gewesen, alle jene Reservisten, die Reserve-Officiere mit inbegriffen, die dem Truppenkörper angehören, welcher neu bewaffnet wird, möglichst bald die Handhabung eines Gewehres, welches sie noch nicht gesehen, erlernen müssen. Eine andere Bedeutung als die der in jedem Falle nothwendigen Einübung des Gebrauchs der neuen Waffen hat die Einberufung der Reservisten nicht.

(Zur Lage in Böhmen.) Wie aus Prag gemeldet wird, findet daselbst in nächster Zeit eine Versammlung sämtlicher deutsch-böhmischer Landtags-Abgeordneten statt, um über die neuen seitens Riegers an Schmeytal gerichteten Ausgleichs-Propositionen zu berathen und zu beschließen. Wir wollen keine Prophezeien sein, sondern nur hoffen, daß diese Berathungen endlich zur Herstellung des Friedens führen mögen.

(Ungarn.) Der deutsche Kaiser hat, wie aus Budapest berichtet wird, dem ungarischen Ministerpräsidenten v. Tisza das Großkreuz des rothen Adler-Ordens verliehen.

(Rußland.) Die fortificatorischen Arbeiten in den westlichen Gouvernements Rußlands werden mit großem Aufgebot an Kräften eifrig fortgesetzt. Die Erdarbeiten an den Befestigungen bei Rowno sind der Hauptsache nach im abgelautenen Jahre zu Ende geführt worden, und nunmehr wird der Bau von Außenwerken und Kasernen in Angriff genommen werden. In Zwangorod, dessen starke Befestigungen im Laufe des vergangenen Jahres ansehnlich ergänzt und ausgestaltet worden sind, arbeitet man an der Aufstellung der Geschütze, welche aus dem Innern Rußlands herbeigeschafft wurden, so daß die Festung bald in den Stand voller Widerstandsfähigkeit gebracht sein wird. Die Warschauer Eisenfabriken sind immer noch mit der Effectuierung der letzten, verschiedene Artikel für den Armee- und Festungsbedarf umfassenden Bestellungen vollauf beschäftigt.

(Der Präsident auf Reisen.) Der „Figaro“ will wissen, daß der Präsident der Republik eine Rundreise in Frankreich plant, welche mit einem wirklichen Ceremoniel bewerkstelligt würde. Da zur Zeit Grévy's solche Ausflüge nicht vorkamen, soll das Elysée bei dem ehemaligen Secretär des Marschalls Mac Mahon über die unerlässlichen Einzelheiten Aufschlüsse holen. Ein Officier des militärischen Hauses wäre schon beauftragt, Pferde zu kaufen und die Reisewagen zu bestellen, welche man hier und dort zu benutzen für nöthig hielte.

(Ministerpräsident Gruic) entwickelte in der vorgestrigen Sitzung der Skupstina das Regierungs-Programm, welches im allgemeinen jenem der vorigen Regierung entspricht. Er betonte, daß der Friede und die Freundschaft mit allen Staaten, besonders aber mit jenen angestrebt werde, welche die Selbständigkeit der Balkanstaaten und die Interessen Serbiens schützen. Die Gemeinde-Autonomie wird erweitert und den Staatsbürgern größere Rechte und Freiheiten zugesichert; im Pressgesetze, Vereins- und Versammlungsrechte sollen Erleichterungen eintreten, die Sicherheit der Person und des Eigenthums solle garantiert, die Verfassungs-Revision aufrechtgehalten und ein neues freies Wahlgesetz geschaffen werden.

(Londoner Parlament.) Die amtliche „London Gazette“ bringt eine königliche Kundmachung, welche das Parlament für den 9. Februar 1888 einberuft behufs Erledigung verschiedener dringlicher und wichtiger Angelegenheiten.

(Italien.) Der bevorstehende Kampf mit Abessinien beschäftigt alle Kreise. Die fast täglich stattfindenden Conferenzen des Königs mit dem Kriegsminister gelten auch nur diesem, nicht aber den Vorbereitungen für einen europäischen Krieg.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Magenfurter Zeitung“ meldet, der christlichen Rettungsanstalt zu Baiern 1000 fl. zu spenden geruht.

— (Kronprinzessin Stefanie.) Das Befinden Ihrer kaiserlichen Hoheit der Frau Kronprinzessin Stefanie hat sich derart gebessert, daß sie binnen wenigen Tagen wieder vollkommen hergestellt sein wird.

— (Für die ersten Kinder des Jahres 1888.) Das päpstliche Jubiläumcomité in Rom macht bekannt, daß es allen Kindern (in Rom nämlich!), die am 1. Jänner, das heißt von Samstag 12 Uhr nachts bis Sonntag 12 Uhr nachts, das Licht der Welt erblickt haben und die, wenn sie Knaben sind, auf den Namen Leo und wenn sie Mädchen sind, auf den Namen Leonida getauft werden, ein Sparcassebuch mit einer Einlage von hundert Lire zum Geschenke machen wird. Die bezüglichen Gesuche mit den nöthigen Zeugnissen sind an das genannte Comité nach Rom zu richten.

— (Brände in Kärnten.) Aus Kärnten wird berichtet: An den letzten zwei Tagen des eben vergangenen Jahres haben mehrere Brände in unserem Lande mitunter sehr bedeutende Schäden verursacht. Hierzu gehört ein am 30. v. M. in dem pfarrhöflichen Wirtschaftsgebäude im Markte Sachsenburg ausgebrochener Brand, welchem auch eine benachbarte Stallung nebst allen Futtervorräthen zum Opfer fiel. Am gleichen Tage ist in Kollniggreuth, Bezirk St. Paul, das Wohnhaus eines gewissen Grillitsch in Flammen aufgegangen, und am 31. Dezember brannten in Grafendorf die Wirtschaftsgebäude der Bürgergilt in Friesach nebst allen Vorräthen ab. An diesem Tage abends 9 Uhr ist auch die Stallung des Herrn Otto Clementz in Christophersberg, Bezirk Eberstein, nebst allen Vorräthen ein Raub der Flammen geworden. Letzteres ist zwar mit 7000 fl. bei der „Grazer Wechselbank“ versichert, doch erleidet der Besitzer an verbrannten und nicht versicherten Vorräthen und Geräthschaften noch einen sehr empfindlichen Schaden.

— (Theaternachricht.) Die General-Intendantz der Hoftheater hat den zwischen der Leitung des Hofburgtheaters und Herrn Ritterwitzer abgeschlossenen Vertrag genehmigt. Im Sinne desselben wurde der genannte Schauspieler vom 1. Oktober d. J. an auf drei Jahre für das Hofburgtheater engagiert.

— (Eine Mißgeburt und ihre Folgen.) In Fönlal, einer kleinen Gemeinde des Temeser Comitats, hat kürzlich die Gattin des Landmannes Georg Argvelan unter gräßlichen Schmerzen ein tobttes Kind zur Welt gebracht, ein wahres Monstrum, das die Augen, die Nase und den Mund auf der Brust hatte und fast gänzlich ohne Kopf war. Die Frau befindet sich den Umständen angemessen wohl. Aus Gram über die Mißgeburt hatte sich der Gatte im Gemeindevirtshause schwer betrunken und darauf im Streite einen Zigeuner erschlagen. Argvelan wurde verhaftet und dem Gerichte eingeliefert.

— (Polnischer Verein in London.) Nach einer Londoner Meldung wurde dort der polnische historische Verein wieder activiert. Bei der constituierenden Versammlung feierte der Obmann das Andenken Lord Dudley Stuaris wegen der Verdienste desselben um die polnische Sache.

— (Die Schwester getödtet.) Zu Kosztolna in Ungarn fand eine Rauferei zwischen Bauernburschen statt; einer derselben flüchtete bis an das Haus seiner Eltern, wo er drohte, jeden niederzustechen, der sich ihm nähern würde. Die ihm Hofe befindliche Schwester erkannte die Stimme des Bruders und kam herbei, um ihm zu helfen. Der Bursche aber, vor Aufregung seiner Sinne nicht mächtig, glaubte im Dunkel, es sei ein Angreifer, und stach der Unglücklichen das Messer tief in die Brust. Die tödtlich Getroffene stürzte sofort leblos zusammen.

— (Frachtenverkehr nach Italien.) Die weitere Sistrirung des Frachtenverkehrs nach Italien auf der Südbahn wurde aufgehoben, nachdem auch auf der Strecke Laibach-Mabresina der Frachtenverkehr aufgenommen wurde.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

Der krainische Landtag hielt vorgestern seine zehnte Sitzung in der laufenden Session ab. Nach Eröffnung der Sitzung und Mittheilung des Einlaufes durch den Vorsitzenden, Landeshauptmann Grafen Thurn, wurde der Bericht des Landesausschusses über die Forschungen und Arbeiten zum Zwecke der Entwässerung des Račna-Thales und der an dasselbe anschließenden Thäler, den wir an

anderer Stelle unseres Blattes veröffentlicht, mit dem Antrage: Der hohe Landtag wolle beschließen: 1.) Für die Fortsetzung der Arbeiten behufs Entwässerung des Račna-Thales und der an dasselbe anschließenden Thäler wird für das Jahr 1888 eine Subvention von 2000 fl. aus dem Landesfonde unter der Voraussetzung bewilligt, daß zu diesem Zwecke auch von der hohen Staatsverwaltung ein Beitrag in gleicher Höhe geleistet wird; 2.) die Ueberschreitung des für dieses Unternehmen aus Landesmitteln pro 1887 bewilligten Crediten von 1000 fl. um 114 fl. 50 kr. wird nachträglich genehmigt; 3.) die hohe k. k. Regierung wird ersucht, für obervährte Arbeiten einen Beitrag von 2000 fl. pro 1888 zu bewilligen — dem Finanzausschuße zur Berathung zugewiesen.

Abgeordneter Dr. Moschke referierte namens des Finanzausschusses über den Gesetzentwurf, wodurch über die Behandlung der nach dem kaiserlichen Patente vom 5. Juli 1853, R. G. Bl. Nr. 130, der Ablösung oder Regulierung unterliegenden Rechte einzelne abändernde Bestimmungen getroffen werden, und stellte folgende Anträge: Der hohe Landtag wolle beschließen: a) Der beiliegende Gesetzentwurf wird genehmigt; b) der Landesausschuß wird beauftragt, die Allerhöchste Sanction dieses Gesetzentwurfes zu erwirken. — Der Gesetzentwurf, welcher 11 Paragraphen umfaßt, wurde hierauf ohne Debatte in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Abgeordneter Detela berichtete namens des Finanzausschusses über die Petition der Ortsgemeinden Ratschach, St. Crucis und Dvor um Subventionierung der Waldsaatschule in Ratschach und beantragte, der Landesausschuß sei zu ermächtigen, eine entsprechende Subvention für die Saatschule in Ratschach bis zum Betrage von 50 Gulden zu bewilligen. Der Antrag wurde ohne Debatte angenommen. — Das Subventionsgesuch des Gemeinde-Ausschusses von St. Crucis bei Ratschach für die Schule in Dobouz, dann das Subventionsgesuch des Ortsschulrathes von Gode für den dortigen Schulgarten wurden über Antrag des Referenten Dr. Bosnjak dem Landesausschuße zur entsprechenden Berücksichtigung abgetreten, das Subventionsgesuch des Ortsschulrathes von Altemmarkt bei Bösland behufs Erweiterung der dortigen Volksschule dagegen wurde abgelehnt, nachdem diese Schule eine Unterstützung von 600 fl. bereits erhalten und der zur Subventionierung von Schulbauten für heuer eingestellte Betrag bereits erschöpft ist.

Abgeordneter Detela referierte namens des Finanzausschusses über die Petition des Gemeinde-Amtes Senofelsch um Subvention zur Errichtung einer Viehtränke, beziehungsweise eines Wasserreservoirs, und beantragte eine Subvention von 200 fl. aus dem Landesculturfonde nach Herstellung der erwähnten Viehtränke. Nachdem der Abg. Kavčič das Subventionsgesuch warm unterstützt, wurde der Antrag des Referenten angenommen.

Abgeordneter Bišnikar berichtete namens des Verwaltungsausschusses über den Gesetzentwurf, betreffend die Aenderung des § 6 des Landesgesetzes vom 25ten März 1874, L. G. Bl. Nr. 12, über die neue Anlegung der Grundbücher in Krain und über deren innere Einrichtung. In die meritorische Verhandlung des vom Abg. Kersnik eingebrachten Gesetzentwurfes, betreffend die Bezeichnung der Catastralgemeinden im Grundbuche in beiden Landessprachen, wurde nicht eingegangen, dagegen eine Resolution gefaßt, die Regierung sei aufzufordern, im Verordnungswege die nöthige Verfügung zu treffen, damit in der Aufschrist des Gutsbestandsblattes der Name der betreffenden Catastralgemeinden, falls solches üblich, in beiden Landessprachen angegeben werde. Ein Antrag des Abg. Baron Apfaltrern, die Eintragung habe auch in der zweiten Landessprache zu geschehen, wurde abgelehnt.

Abgeordneter Dr. Samec berichtete namens des Verwaltungsausschusses betreffs der Genehmigung von Umlagen für Bezirksstraßenzwecke und stellte folgende Anträge:

I. Dem Bezirksstraßenausschuße von Bischoflad wird die Genehmigung erteilt, zur Deckung des präliminär ausgewiesenen Erfordernisses für Straßenzwecke eine 15% Umlage auf alle directen Steuern sammt außerordentlichem Zuschlag im dortigen Straßenbezirke für das Jahr 1888 einheben zu dürfen.

II. Dem Bezirksstraßenausschuße von Rastensuß wird die Genehmigung erteilt, zur Deckung des präliminär ausgewiesenen Erfordernisses für Straßenzwecke eine 15% Umlage auf alle directen Steuern sammt außerordentlichem Zuschlag im dortigen Straßenbezirke für das Jahr 1888 einheben zu dürfen.

III. Dem Bezirksstraßenausschuße Laas wird die Genehmigung erteilt, zu gleichem Zwecke wie ad I. eine 25% Umlage auf alle directen Steuern sammt außerordentlichem Zuschlag im dortigen Straßenbezirke für das Jahr 1888 einheben zu dürfen.

IV. Der Landesausschuß wird ermächtigt: 1.) Dem Bezirksstraßenausschuße in Gurtfeld eine 15proc. Umlage und 2.) dem Bezirksstraßenausschuße in Gottschee eine 20proc. Umlage auf alle directen Steuern sammt außerordentlichem Zuschlag zu dem gleichen Zwecke wie ad I für das Jahr 1888 dann zu genehmigen, wenn die Vorsetzungen der genannten Straßenausschüsse die Umlagen-

gesuche mit den noch fehlenden Certificaten über die erfolgte Kundmachung der bezüglichen Sitzungsbeschlüsse und mit den Protokollen jener Sitzungen, in welchen die maßgebenden Beschlüsse gefasst worden sind, vervollständigt haben werden; 3.) dem Bezirksstraßen-Ausschüsse in Seisenberg eine 15proc. Umlage; 4.) dem Bezirksstraßen-Ausschüsse in Radmannsdorf und 5.) dem Bezirksstraßen-Ausschüsse in Ratschach je eine 20proc. Umlage und 6.) dem Bezirksstraßen-Ausschüsse in Großlaschitz eine 25proc. Umlage auf alle directen Steuern sammt außerordentlichem Zuschlag zu dem gleichen Zwecke wie ad I. für das Jahr 1888 dann zu genehmigen, wenn die Vorstehungen der genannten Straßen-Ausschüsse Umlagegesuche durch Vorlage der Protokolle jener Sitzungen, in welchen die die Höhe der Umlagen betreffenden Beschlüsse gefasst worden sind, vervollständigt haben werden.

V. Die vom Bezirksstraßen-Ausschüsse Tschernembl zu gleichem Zwecke wie ad I beschlossene 12proc. Umlage auf alle directen Steuern sammt außerordentlichem Zuschlag wird behufs allmählicher Aufbringung des Baufondes für den Straßenbau Bresowitz-Bornschloß von Amtswegen auf 15 pCt. erhöht und der Landesauschuß beauftragt, wegen Vorschreibung und Einhebung derselben das Erforderliche zu veranlassen.

VI. Die vom Bezirksstraßen-Ausschüsse Voitsch zu gleichem Zwecke wie ad I beschlossene 20% Umlage auf alle directen Steuern sammt außerordentlichem Zuschlag wird für den Fall, wenn derselbe die Forderung des Landesfondes mittlerweile nicht beglichen sollte, von Amtswegen auf 25 % erhöht und der Landesauschuß beauftragt, wegen Vorschreibung und Einhebung derselben das Erforderliche zu veranlassen.

VII. Der Landesauschuß wird ermächtigt, jenen Bezirksstraßen-Ausschüssen, welche behufs Bedeckung des Erfordernisses pro 1888 mit einer 10% Umlage auf die directen Steuern sammt außerordentlichem Zuschlag nicht das Auslangen finden sollten, bei nachgewiesenem Bedarfe auf Grund des vorschriftsmäßig ausgefertigten Präliminarges eine innerhalb der gesetzlichen Grenzen gelegene höhere als 10% Umlage zu bewilligen und wegen Einhebung derselben das Erforderliche zu bewilligen.

VIII. Der Landesauschuß wird ermächtigt, dem Bezirksstraßen-Ausschüsse Rassenfuß für die im Jahre 1888 zu bewirkende Umlage der Rassenfuß-Unterlatnitzer Bezirksstraße in den Theilstrecken IX bis einschließlich XI eine Unterstützung von 1500 fl. nach Maßgabe des Baufortschrittes, beziehungsweise nach erfolgter zufriedenstellender Colaudierung der Bauten, aus dem Credite für Straßenbauten flüssig zu machen.

Sämmtliche Anträge wurden ohne Debatte angenommen.

Das Gesuch der Insassen von Treffen um Veranlassung des Erforderlichen behufs Baues der Temenigstraße wurde dem Landesauschuße abgetreten, das Gesuch des Herrn Richard Dolenc, Directors an der Weinbauschule in Stauden, um eine Jahresremuneration per 200 fl. dagegen abgelehnt. Dem Assistenzarzte an der Irrenanstalt in Studenz wurde der Titel „Hausarzt“ bewilligt und hierauf die Sitzung geschlossen.

— (Zweigverein des „rothen Kreuzes“.) Aus Rassenfuß schreibt man uns: Einer Einladung des k. k. Bezirkshauptmannes Herrn Weiglein folgend, versammelte sich am 29. v. M. im Gasthause des Herrn Runtarić eine ansehnliche Anzahl der hiesigen Beamten und Bürger zum Zwecke der Gründung eines Zweigvereines des rothen Kreuzes für den Gerichtsbezirk Landstraß. Der Herr Bezirkshauptmann eröffnete die Versammlung, begrüßte die Anwesenden, und nachdem von mehreren Seiten der Zweck, die Bedeutung sowie die humanitäre und patriotische Thätigkeit der Gesellschaft des rothen Kreuzes auseinandergelegt worden war, zeigte es sich sogleich, daß die Worte der einzelnen Redner nicht auf unfruchtbaren Boden gefallen sind, indem die Anwesenden ihre volle Sympathie dem Vereine entgegenbrachten und sich sofort bereit erklärt haben, demselben als Mitglieder beizutreten. Die stattliche Anzahl der schon bei der Constituirung dem Vereine beitretenen Mitglieder — es sind deren 35 — die auch sofort die beschlossenen Jahresbeiträge erlegt haben, berechtigt zu den schönsten Hoffnungen für eine gedeihliche weitere Entfaltung des jungen Vereines. Nachdem ein neungliedriges Gründungscomité, an dessen Spitze der hiesige Bezirksrichter Herr Michael Novak gewählt und die Normalstatuten im Principe angenommen worden waren, ergriff der Herr Bezirksrichter das Wort, indem er zunächst für das in ihn gesetzte Vertrauen durch die Wahl als Obmann dankte und den neu entstandenen Zweigverein beglückwünschte. Redner eiferte mit begeisterten Worten die Anwesenden zur ausgedehntesten Thätigkeit in der Gewinnung von neuen Mitgliedern an und beschloß seine schwingvolle Rede mit einem dreimaligen „Jivio“ auf den erhabenen Protector des rothen Kreuzes, Seine Majestät den Kaiser, in welchen Ruf die Versammelten mit Beifall und Begeisterung einstimmten. Die Gesellschaft trennte sich mit dem stolzen Bewußtsein, dem rothen Kreuze nun auch in Landstraß Bahn gebrochen und für denselben eine Reihe von Mitgliedern gewonnen zu haben, die sich die schöne Aufgabe gestellt haben, ihr

Bestes darein zu setzen, um dieses Unternehmen nach Kräften zu fördern. Wie verlautet, soll die Gründung ähnlicher Zweigvereine auch in den Gerichtsbezirken Gurkfeld, Rassenfuß und Ratschach in Bildung begriffen sein, und ist die diesbezügliche constituierende Versammlung für Gurkfeld schon auf den 6. d. M., nachmittags 3 Uhr, im Gasthause Gregorić angekündigt. Wir schließen mit dem innigsten Wunsche, daß auch in diesen Orten der Appell an die patriotische Opferwilligkeit den nachhaltigsten Anklang finden möge. Möge das rothe Kreuz allorts sich der Pflege erfreuen, welche dieses edle und patriotische Unternehmen verdient!

— (Eduard Hanslick über das österreichische Damenquartett.) Der gestrenge Musikkritiker der „Neuen freien Presse“, Professor Dr. Eduard Hanslick, schreibt über das österreichische Damenquartett, welches wir die Freude haben werden, am Mittwoch, den 11. d. M., in Laibach zu hören: „Ohne sich den Ton am Clavier anzugeben, setzt unser Damenquartett unmittelbar sicher ein und bewahrt die Reinheit der Intonation makellos bis zur letzten Note. Nur angeborenes Musiktalent und jahrelanges, unermüdetes Ueben konnten solche Resultate erreichen. Die Sängerinnen legen das Hauptgewicht ihrer Productionen auf die Volkslieder. Aus diesem unerschöpflichen Schatze haben sie wertvolle Kleinode gehoben und für ihren Zweck wirksam gefasst. Zwei ungarische Tänze — liebe Bekannte aus den Brahms'schen Festen — sangen sie virtuos. Weich und innig klang ihr Vortrag des schönen russischen Liedes vom „rothen Sarafan“. Ich kenne wenig Lieder, die in Wort und Weise so schlicht und herzerwogend klingen, so unmittelbar aus tiefer Menschenbrust gequollen, als das irische Volkslied „Lang ist's her“. Bei diesem unendlich einfachen Liede, das mit keuscher Innigkeit gesungen wurde, zog ein Schauer echter Rührung durch die Reihen der Hörer. Das Volkslied, dessen erneuerte Pflege in unseren Tagen wir mit Freude wahrnehmen, besitzt in dem Damenquartett eine wertvolle und einflussreiche Mission.“

— (Decorierung.) In den Amtlocalitäten auf dem Laibacher Castell fand am 2. d. M. die feierliche Decorierung des Dirigenten der Männerstrafanstalt, Herrn Anton Markovich, mit dem ihm von Sr. Majestät verliehenem goldenen Verdienstkreuze mit der Krone statt. In Gegenwart aller Beamten und Aufseher der Anstalt nahm Staatsanwalt-Substitut Herr Pajz den feierlichen Act der Decorierung vor, hob in längerer Ansprache die Verdienste des Decorirten hervor und beglückwünschte ihn zu dieser hohen Auszeichnung. Herr Markovich gedachte in seiner Dankrede der allseitigen Unterstützung, die ihm bei seiner Thätigkeit zutheil geworden und brachte ein dreifaches Hoch auf Se. Majestät aus, in welches die Versammelten begeistert einstimmten.

— (Eine Spende der Kaiserin.) Ihre Majestät die Kaiserin hat aus Anlaß des jüngsten Aufenthaltes in Miramar für die Armen der Umgebung und einige Wittsteller 200 fl. gespendet.

— (In der Laibacher Citadella) findet Samstag, den 7. Jänner, ein Concert statt, dem sich als Carnevalse-Inauguration ein Tanzkränzchen anschließen wird. Anfang um halb 8 Uhr.

— (Militär-Durchzugsgebühr in Krain.) Das Ministerium für Landesverteidigung hat im Einvernehmen mit dem Reichs-Kriegsministerium die Vergütung, welche das Militärärar in dem Zeitraume vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1888 für die der Mannschaft vom Officiers-Stellvertreter abwärts auf dem Durchzuge vom Quartierträger gebührende Mittagkost zu leisten hat, in Krain, und zwar für die Stadt Laibach mit 215 kr. und für die übrigen Marschstationen mit 175 Kreuzer für jede Portion festgesetzt.

— (Zur Affaire des Dr. Jivny.) Der wegen Hochverrathes verhaftete Dr. Jivny, der nach seiner Internierung wegen eines bössartigen Augenleidens dem Inquiritenspitale übergeben wurde, hat daselbe bereits verlassen und wurde in einer abgesonderten Untersuchungszelle untergebracht. Der „Parlamentär“ ist in das Eigenthum der Gattin Dr. Jivny's, gebornen Martha Strejšovský, übergegangen, und gibt dieselbe in der vorgetragenen Ausgabe des Blattes in einer Erklärung bekannt, daß der „Parlamentär“ seine Tendenz auch weiterhin beibehalten werde. Die Gemahlin Jivny's wurde bisher einmal vernommen. Sie stellt den von mancher Seite behaupteten Verkehr ihres Gatten mit dem aus dem ruthenischen Hochverrathesproceß bekannten Dobransky in entschiedene Abrede und will denselben auch nur oberflächlich kennen. Ein Contact zwischen dem „Parlamentär“ und dem von Dr. Franz Strejšovský herausgegebenen Journal „Vychod“ habe ebenfalls nie bestanden. Die panslavistische Tendenz des „Parlamentärs“ und der Panslavismus des Dr. Jivny seien ebenso ultraslavisch, als die großdeutschen Ideen der Extrem-Nationalen ultradeutsch seien.

— (Leseverein in Gurkfeld.) In der jüngsten Versammlung des „Lesevereines“ in Gurkfeld wurden in den Auschuß gewählt: Vorsitzender Herr Dr. Josef Kršnik; Stellvertreter Herr Franz Gabršek; Cassier Herr Johann Jazbec; Auschußmitglieder die Herren Anton Klein und Simon Paternoster.

— (Landwehr-Advancement.) In der nicht-activen Landwehr wurden zu Lieutenants ernannt die Herren Victor Ječminel vom Landwehrrschützen-Bataillon Laibach und Josef Bratschko beim Landwehrrschützen-Bataillon Rudolfswert. Die Genannten waren Frequentanten der Landwehrofficiers-Aspirantenschule und haben die vorgeschriebene Prüfung mit gutem Erfolge abgelegt.

— (Eisenbahnverkehr.) Im Laufe des vorgestrigen Tages ist es gelungen, die Hindernisse auf der Strecke Stuhlfeldenburg-Kaniska der Südbahn zu beseitigen, so daß der Gesamtverkehr auf derselben wieder aufgenommen werden konnte.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Btg.“

Prag, 4. Jänner. Das tschechische Theater-Consortium petitionierte beim Landtage um Erhöhung der Subvention des Nationaltheaters, die bisher 18000 fl. jährlich beträgt, um 35000 fl. Der Landesauschuß lehnte jedoch das Gesuch ab und befürwortete beim Landtage die Erhöhung der Subvention um nur 12000 fl. — Nach den „Morodni Listy“ sollte der Landtag am 19. Jänner geschlossen werden. Die Lex Ruvicala sowie überhaupt solche Gesetze, welche speciell nationale Angelegenheiten betreffen, gelangen angeblich nicht zur Verhandlung, und wird nur das Budget nebst minder wichtigen Vorlagen erledigt werden.

Budapest, 4. Jänner. Der Präsident des Oberhauses Sennyey ist gestorben.

Rom, 4. Jänner. In Beantwortung der Ansprache der Vertreter der italienischen Diöcesen erklärte der Papst, die römische Frage sei eine internationale, selbst universelle. Der Papst sprach von den Schwierigkeiten, welche ihm Italien in Ausübung seiner geistlichen Functionen bereitet, schließend, er werde sich niemals den Wünschen der Revolution beugen.

Paris, 4. Jänner. Gerüchtweise verlautet, daß der Kriegsminister seine Demission geben wolle. — Eine Feuersbrunst zerstörte die Clavierfabrik Erard; 1500 Claviere sind verbrannt.

Correspondenz der Redaction.

Herrn P. Bartonicek in Klagenfurt: Die von Ihnen erwähnte Zuschrift vom 7. Dezember haben wir nicht erhalten. Wir bitten, uns den Inhalt derselben mittheilen zu wollen.

Angekommene Fremde.

Am 3. Jänner.

Hotel Stadt Wien. Bräuer, Theimer, Kaufleute, Wien. — Trčlovic, Privatier, f. Fran, Esfel. — von Lent, Gutsbesitzer, Arch. — Fuchs, Privatier, f. Familie, Kanter. — Nowak, Besizer, Mannsburg. — Wunsch, Privatier, Benedig. Hotel Elefant. von Stauber Theresie, Majors-Witwe. — Böhm, Kaufmann, Wien. — Loy, Monscheim, Hoffmann, Besizer, Gottschee. — Plantan, Notar, Sittich. — Fränkl, Besizer, Stein. — Ondriška, Feldwebel, Laibach. — Marchesetti, Privatier, Trieste. — Puhar, Obradonik, Bachmann, Private, Zara.

Verstorbene.

Am 3. Jänner: Johann Jamnik, Hausierer, 65 Jahre, Kufthal 11, Marasmus senilis.
Am 4. Jänner: Friederike Bernowsky, Brauerstochter, 1 Jahr, Schellenburggasse 5, Laryngitis crouposa.

Man hüte sich selbst vor Täuschung dadurch, daß man beim Ankauf der Apotheker R. Brandts Schweizerpflaster genau darauf achtet, daß dieselben als Etikette ein weißes Kreuz in rothem Grunde und den Namenszug R. Brandts tragen, alle anders aussehende Schachteln sind unecht und zurückzuweisen. (1)

Volkswirtschaftliches.

Warenpreisbericht der Wiener Börse.

Wie wir bereits gemeldet haben, ist mit Beginn dieses Jahres der bisher von der niederösterreichischen Handels- und Gewerbekammer durch 35 Jahre herausgegebene wöchentliche Warenpreisbericht an die Wiener Börsekammer, beziehungsweise die Warenbörse übergegangen. Der Bericht hat im Einvernehmen und unter Mitwirkung der betheiligten Fachkreise eine wesentliche Erweiterung und theilweise Reform erfahren und dürfte in seiner neuen Gestalt allen Anforderungen der Geschäftswelt entsprechen. Der mäßige, ganzjährig auf 6 fl., halbjährig auf 3 fl. festgesetzte Abonnementspreis, welcher an die „Wiener Börsekammer“ (Waren-Coursblatt), Wien, I, Börsegebäude, zu richten ist, wird jedenfalls die weitere Verbreitung dieses Berichtes fördern.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Jahr	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
4.	7 U. Mg.	744,50	—9,0	B. schwach	bewölkt	
	2 „ N.	744,36	—1,8	D. schwach	bewölkt	0,00
	9 „ Ab.	745,34	—3,2	D. schwach	bewölkt	

Den 4. Jänner: Anhaltend bewölkt. Das Tagesmittel der Wärme — 4,7°, um 1,9° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: A. Naglic.

Nach dem officiellen Curäblosse

R. L. Bezirksgericht Oberlaibach am
10. November 1887.